

Der Schwarzstorch *Ciconia nigra* im Weser- und Leinebergland (Niedersachsen)

Bernhard Möller

MÖLLER, B. (2008): Der Schwarzstorch *Ciconia nigra* im Weser- und Leinebergland (Niedersachsen). Vogelkd. Ber. Niedersachs. 40: 277-280.

Die historische Bestandsentwicklung sowie die Wiederbesiedlung des Weser- und Leineberglandes in Niedersachsen durch den Schwarzstorch *Ciconia nigra* wird beschrieben. Auf Reproduktion, Nestwechsel und Reviergründung wird näher eingegangen. Ein in der Tschechischen Republik als Jungvogel beringter Schwarzstorch hat im Untersuchungsgebiet gebrütet. Ferner werden Todesfälle und das vermutliche Vertreiben eines Brutpaares nach Errichtung einer Windkraftanlage beschrieben.

B. M., Küchenthalstr. 8, D-31139 Hildesheim

Einleitung

Der Schwarzstorch *Ciconia nigra* hat in den 1980er Jahren durch Arealerweiterung unter anderem das Weser- und Leinebergland in Niedersachsen wiederbesiedelt. Für dieses Gebiet wird nachfolgend auf die Reproduktion sowie einige besondere Feststellungen hingewiesen.

Untersuchungsgebiet, Material und Methode

Das Untersuchungsgebiet umfasst das Weser- und Leinebergland. In Niedersachsen wird der Schwarzstorchbestand alljährlich durch von der Fachbehörde für Naturschutz – Staatliche Vogelschutzwarte – eingesetzte Artbetreuer erfasst. Dem Verfasser obliegen die Schwarzstorchvorkommen u. a. im Untersuchungsgebiet. Neben eigenen Beobachtungen werden Auskünfte der zuständigen Forstbeamten und Waldbesitzer ausgewertet.

Historische Bestandsentwicklung

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts hat der Bestand des Schwarzstorchs in Westeuropa dramatisch abgenommen. Die größeren Waldgebiete des Weser- und Leineberglandes waren jedoch gegen Ende des Jahrhunderts noch vereinzelt besiedelt. Dies bestätigen Aufzeichnungen im Taxations-Notizen-Buch der Forstinspektion Hildesheim, allgemeiner Teil, für den Hildesheimer Wald wie folgt:

- 1879: „Ein schwarzer Storch horstete im Ziegenberge auf einer Eiche in einer Zwillie etwa 15 m vom Boden“

- 1880: „... der Schwarze Storch horstet im Ziegenberge, seine 4 flügge gewordenen Jungen sind von dem Jagdpächter ausgezogen und im Winter in der Gefangenschaft behalten.“
- 1881: „...der schwarze Storch horstete auf einer Eiche in der Beuster im Schlage VII. Die Jungen flogen aus.“

Fehlende Angaben in den Folgejahren deuten darauf hin, dass das Vorkommen danach als erloschen angesehen werden muss. Nach BRINKMANN (1933) hat jedoch noch 1912 eine Brut des Schwarzstorchs bei Henneckenrode im Landkreis Hildesheim stattgefunden. Danach galt die Art im gesamten Weser- und Leinebergland als ausgestorben (BECKER & MÖLLER 1993).

Erst Mitte der 1980er Jahre im 20. Jahrhundert erreichte der Schwarzstorch im Zuge seiner allgemeinen Arealausdehnung nach Westen auch seine früheren Brutgebiete im Weser- und Leinebergland. Ab 1988 konnten erfolgreiche Bruten im Hildesheimer Wald, Landkreis Hildesheim, und ab 1989 auch im Hainberg, Landkreis Wolfenbüttel, nachgewiesen werden.

Ergebnisse

Bruterfolg

Im Untersuchungszeitraum von 1988-2007 betrug der durchschnittliche Bruterfolg bei insgesamt 147 flügge gewordenen Jungvögeln 3,06 juv./NPm (Nestpaare mit Bruterfolg) bzw. 2,94 juv./NPa (Nestpaare insgesamt). Ein Vergleich

der Durchschnittsergebnisse für die beiden Siedlungsregionen Lüneburger Heide sowie das Weser- und Leinebergland in Niedersachsen zeigt erhebliche Unterschiede. So betrug der durchschnittliche Bruterfolg für die Jahre von 1971-1996 ($n = 564$ Brutpaare) in der Lüneburger Heide lediglich 2,83 juv./NPm bzw. 2,31 juv./NPa (MÖLLER & NOTTORF 1997).

Die Unterschiede erklären sich möglicherweise durch die unterschiedlichen Siedlungsdichten. Die hohe Siedlungsdichte in der Lüneburger Heide wird in den Mittelgebirgsregionen des Weser- und Leineberglandes nicht erreicht. Die häufig weiteren Flugstrecken zu den Nahrungshabitaten wirken sich offensichtlich nicht nachteilig auf den Bruterfolg aus.

Ankunft am Nest

Nach der Ankunft aus dem Winterquartier besetzt der Schwarzstorch umgehend das Vorjahresnest und startet von hier Such- und ggf. Balzflüge. Wenn das Vorjahresnest im Winterhalbjahr abstürzte oder der gesamte Nestbaum durch Windwurf umgerissen wurde, kann der Heimkehrer zunächst in den Nachbarbäumen bei der Suche nach dem bekannten Nest beobachtet werden.

Ganz anders verhält sich der noch nicht geschlechtsreife Schwarzstorch, der eine Nestbindung aus dem Vorjahr nicht kennt. JADOUL et al. (2001) gelang durch Satellitentelemetrie der Nachweis, dass die Schwarzstörche vor dem Erreichen der Geschlechtsreife nicht in ihrem

Überwinterungsgebiet in Afrika verbleiben, sondern vom ersten Jahr an im Sommer in ihr Brutgebiet zurückkehren. Sobald die Geschlechtsreife eintritt, sind diese Störche gezwungen, einen Partner und ein geeignetes Revier mit entsprechenden Nahrungshabitaten zu suchen.

Dies geschieht durch Überfliegen großer Räume in sehr kurzer Zeit. So konnte der in den 1990er Jahren in Belgien mit einem Argos-Satelliten-Sender ausgestattete Schwarzstorch „Nausica“ unter anderem wie folgt geortet werden (Tab. 1; vgl. Projekt „Cigognes sans frontières“; JADOUL et al. 2001):

Die Präzision der Satellitenpeilung ist unterschiedlich. Die Genauigkeit schwankt zwischen weniger als 100 bis 300 m. Der Schwarzstorch hatte z. T. erhebliche Strecken in kurzer Zeit zurückgelegt. Ab Mai konnten schließlich gehäuft Ortungen dieses Individuums aus dem relativ kleinen Waldstück „Schecken“ bei Hameln erfasst werden. Die Nachsuche in diesem Bereich hat jedoch nicht zum Auffinden eines besetzten Nestes geführt.

Nestwechsel bei Störungen

Nach der Ankunft aus dem Winterquartier besetzten Schwarzstörche im Untersuchungsgebiet in der Regel das Nest des Vorjahres. Anschließend erfolgt die Paarbildung und bei guten Wetterbedingungen werden Balzflüge von beiden Partnern über dem Brutgebiet mit einer Ausdehnung von 5-10 km durchgeführt.

Tab. 1: Auswahl von Peilungen des mit einem Argos-Satellitensender ausgestatteten Schwarzstorchs „Nausica“ bei Rückkehr aus dem Winterquartier am 9. und 14. April 1999. – *Selection of positions received on 9th and 14th April 1999 from an Argos satellite transmitter on the back of Black Stork „Nausica“ on its way back from the winter quarter.*

| Datum | Uhrzeit | Koordinate N | Koordinate E | TK 25 | Ortsangabe |
|------------|---------|--------------|--------------|-----------|------------------------|
| 09.04.1999 | 09.53 | 52°19'26 | 10°27'32 | 3628.4/8 | Braunschweig |
| 09.04.1999 | 10.58 | 51°57'36 | 09°29'13 | 4022.2/15 | Bodenwerder/Weser |
| 09.04.1999 | 11.42 | 52°27'54 | 09°44'09 | 3524.1/15 | Langenhagen/Hannover |
| 09.04.1999 | 13.07 | 52°01'37 | 09°52'15 | 3925.3/13 | Hildesheimer Wald |
| 09.04.1999 | 14.48 | 52°09'35 | 09°18'50 | 3821.2/14 | Süntel/Hess. Oldendorf |
| 09.04.1999 | 15.03 | 52°14'27 | 09°27'07 | 3722.4/3 | Deister/Bad Münder |
| 14.04.1999 | 10.08 | 52°10'26 | 08°35'02 | 3817.2/6 | Bünde/NRW |
| 14.04.1999 | 12.25 | 52°00'35 | 09°20'34 | 3922.3/11 | Bad Pyrmont |
| 14.04.1999 | 15.47 | 51°56'20 | 09°36'25 | 4023.4/1 | Eschershausen |

Sollte das Nest schon besetzt sein, können wie beim Weißstorch *C. ciconia* heftige Kämpfe ausgeführt werden. Nach Verschwinden des Geleges eines früh aufgetauchten Weibchens wurde in einem Revier im Hildesheimer Wald anschließend noch erfolgreich gebrütet. Das Zusammentreffen der gleichen Partner in aufeinanderfolgenden Jahren ist möglich und wäre mit Hilfe einer Farbmarkierung einwandfrei nachweisbar. In Niedersachsen werden die Schwarzstörche jedoch aus Schutzgründen nicht beringt. In der Lüneburger Heide sind Nestbesetzungen von über 40 Jahren festgestellt worden (MÖLLER & NOTTORF 1997).

Meist verhindern nur gravierende Störungen im engeren Revier das Besetzen des Vorjahresnestes. In wenigen Tagen wird dann ein neues Nest errichtet. Häufig wird auch ein vorhandenes Greifvogelnest in einer Entfernung von 1,5-10 km zum bisherigen Revier etwa 25 cm hoch überbaut und bezogen.

Im Weser- und Leinebergland haben folgende Störungen zur Aufgabe des Vorjahresnestes geführt:

Hildesheimer Wald:

- a) Nest im Winterhalbjahr vom Baumrarder *Martes martes* bezogen;
- b) Waldwegebau mit schweren Maschinen etwa 60 m vom Nest entfernt;
- c) Fällen eines Baumes in der sensiblen Balzphase ca. 80 m vom Nest entfernt;
- d) Starkes Auslichten eines benachbarten Fichtenbestandes.

Hils:

Ein Baumrarder hatte im Winterhalbjahr etwa 70 m vom Nest entfernt eine Baumhöhle bezogen.

Bückeberge:

Starker Holzeinschlag in der bisherigen Einflugschneise zum Brutbaum in 200 bis 300 m Entfernung zum Nest.

Heber:

Vorjahresgelege mit großer Wahrscheinlichkeit vom Waschbär *Procyon lotor* ausgeräumt.

Bei einer vorhandenen Schwarzstorchpopulation kann nur eine gravierende Störung das Wiederbesetzen des Vorjahresnestes verhin-

dern. Wechselnester, die in aufeinanderfolgenden Jahren ohne das Vorliegen von Störungen unterschiedlich besetzt werden, konnten im Weser- und Leinebergland nicht festgestellt werden.

Ansiedlung eines Schwarzstorchs aus der Tschechischen Republik im Landkreis Hildesheim

Die Wiederbesiedlung ehemaliger Brutgebiete durch den Schwarzstorch ist von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Neben verbesserten Klimabedingungen wird vor allem der nachlassenden Verfolgung größte Bedeutung für den starken Bestandsanstieg eingeräumt.

Dieser Trend wurde zunächst durch eine Verbesserung der Lebensraumqualitäten im Bereich der Baltischen Staaten sowie in Weißrussland begünstigt. Die Zunahme der dortigen Bestände führte zur Arealerweiterung nach Westen (JANSSEN et al. 2004).

Eine Dismigration findet jedoch nicht eindeutig in einer bestimmten Richtung statt. So hat im Jahr 2000 folgender farbig beringter Schwarzstorch im Thüster Berg, Landkreis Hildesheim, erfolgreich gebrütet: Ring-Nr.: Praha B 32548 + orange 606. Der Vogel war am 16.06.1994 als flugunfähiger Jungvogel in Branow, Distrikt Rakovnik, Praha/Tschechien beringt worden. Er hat in 372 km Entfernung und in Richtung Nord-West (308 Grad) vom Beringungsort in seinem 7. Lebensjahr erfolgreich gebrütet. Die zeitaufwändige Identifizierung des Vogels gelang W. SENGE am 14.07.2000 mittels Spektiv aus einem Tarnzelt heraus. Ohne die zusätzlich vorhandene farbige Markierung wäre die Ablesung nicht möglich gewesen.

Erfolgreiche Bruten fanden in diesem Revier auch 2001 und 2002 statt. Eine Kontrolle der Brutvögel unterblieb jedoch aus Schutz- und Zeitgründen.

Todesfälle

Tod nach Aufnahme eines Angelhakens

Am 07.07.2001 konnte in der Ricklinger Masch/Hannover ein toter Schwarzstorch geborgen werden, der durch einen abgerissenen, beködeten Angelhaken umgekommen war. Der Haken hatte sich für den Vogel unlösbar in der Zunge festgezurret (WENDT 2006).

Der Altvogel im Brutkleid war wahrscheinlich auf Nahrungssuche und stammte von seinem Brutstandort im 15-20 km entfernten Deister.

Anflug von Freileitungen

In der Brutphase 1993 verunglückte ein adulter Schwarzstorch durch Anflug an eine Hochspannungsfreileitung über dem Bruchgraben, den er zur Nahrungssuche regelmäßig aufgesucht hatte. Der Handschwingenbruch wurde am gleichen Tag in der Tierärztlichen Hochschule Hannover behandelt. Aufgrund der Wunde und der Stresssituation ist der Vogel nach wenigen Tagen eingegangen.

Es handelte sich um das Weibchen des Brutpaares vom 16 km entfernten Escher Berg im Hildesheimer Wald. Am Tag nach dem Vorfall wurde das Gelege bereits zerstört, als das Männchen zur Nahrungssuche das Nest verlassen hatte. Weitere vier Wochen später war das Männchen bereits wieder neu verpaart ohne dass es zu einem Nachgelege kam.

Vertreibung eines Schwarzstorchpaares durch Windkraftanlage

Im Thüster Berg im Landkreis Hildesheim hatte der Schwarzstorch etwa zehn Jahre jeweils erfolgreich gebrütet. Im Jahre 2003 wurde dieser Standort jedoch vermutlich deshalb aufgegeben, weil im Winterhalbjahr 2002/2003 etwa 600 m vom Nest entfernt eine Windkraftanlage errichtet worden war.

Ein neuer Standort für dieses Brutpaar konnte bisher weder im Thüster Berg noch in der weiteren Umgebung gefunden werden.

Diskussion und Ausblick

Die Wiederbesiedlung der Mittelgebirge durch den Schwarzstorch erfolgte in wenigen Jahren. Dies gilt auch für die größeren Waldgebiete im Weser- und Leinebergland. So erreichte der gesamte Brutbestand dieser Art für Niedersachsen bereits 1996 insgesamt 46 Brutpaare (MÖLLER & NOTTORF 1997). Inzwischen hat sich der Bestand in Niedersachsen auf jährlich etwa 40 Brutpaare reduziert. Im gleichen Verhältnis hat sich der Bestand im Weser- und Leinebergland entwickelt. Die großen Wälder im Untersuchungsgebiet wurden jeweils von nur einem Brutpaar besiedelt, z. B. Hildesheimer Wald, Deister, Bückeberge usw. Möglicherwei-

se reicht die vorhandene Nahrung für weitere Brutpaare nicht aus.

Für den Erhalt des relativ geringen Brutbestandes wird es auch künftig notwendig sein, durch Artbetreuer diese störungsempfindliche Art zu schützen. So sind beispielsweise infolge der enorm gestiegenen Energiepreise immer mehr Privatleute beim Sammeln von Holz zu Heizzwecken in den Wäldern anzutreffen. 2008 ist bereits im Heber, Landkreis Northeim eine Brut der Art nach entsprechenden Störungen aufgegeben worden.

Summary – The Black Stork *Ciconia nigra* in the Weser-Leinebergland (Lower Saxony)

The article describes the historical population development of Black Stork *Ciconia nigra* in the Weser-Leinebergland and its resettlement of the region. Details are given for reproduction, nest-site changing and occupation of territories. A Black Stork ringed as a juvenile in the Czech Republic has bred in the study area. Furthermore causes of death and the presumable scaring away of a former breeding pair by the installation of a wind turbine at a distance of 600 m to the nest-site are described.

Literatur

- BECKER, P., & B. MÖLLER (1993): Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) ist wieder Brutvogel im Kreis Hildesheim. Mitt. Ornithol. Ver. Hildesheim 15: 14-27.
- BRINKMANN, M. (1933): Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands. Hildesheim.
- JADOUL, G., F. HOURLAY & A.-C. TOUSSAINT (2001): Migration: satellite monitoring. In: Third International Black Stork Conference. Forneau Saint-Michel, Belgium: 55.
- JANSSEN, G., M. HORMANN & C. ROHDE (2004): Der Schwarzstorch. N. Brehm-Bücherei 468. Hohenwarsleben.
- MÖLLER, B., & A. NOTTORF (1997): Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) in Niedersachsen – Aktuelle und historische Bestandssituation, Reproduktion, Habitatansprüche und Schutzmaßnahmen. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 29: 51-61.
- WENDT, D. (2006): Die Vögel der Stadt Hannover. Hannover.